

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 112 (1986)
Heft: 48

Artikel: Chinas Karikaturisten werden mutiger : Hu Yaobangs neues Lied
Autor: Hehn, Jochen
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-616578>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Chinas Karikaturisten werden mutiger

Hu Yaobangs neues Lied

Imperialisten und abgehalfterte Politiker waren in der Vergangenheit beliebte Opfer chinesischer Karikatur. Nun tauchen aber an offiziellen Ausstellungen auch Karikaturen regierender Politiker auf – eine Folge der neuen Reformpolitik?



Deng Xiaoping spielt seine Trumpfkarte «Modernisierung chinesischen Stils»



Nicht nur Szenen aus dem Alltag, auch führende Politiker sind neuerdings Zielscheibe chinesischer Karikatur.

Ein schmunzelnder Deng Xiaoping, der in Siegerpose sein Trumpfblatt «Modernisierung chinesischen Stils» präsentiert, und ein frohgemut «das neue Lied» (der Modernisierung) an-

Von Jochen Hehn,
Hongkong

stimmender KP-Generalsekretär Hu Yaobang – beide in Shanghai auf einer Karikaturenausstellung einer verblüfften chinesischen Öffentlichkeit vorgestellt – zeigen, dass die chinesische Reformpolitik keine bierernste Angelegenheit ist und Chinas Spitzen nicht mehr tabu sind.

Karikaturen – in China erst nach dem Sturz der letzten Kaiserdynastie (1912) unter dem Begriff «manhua» populär geworden – waren zwar immer untrennbar mit Politik und Propaganda verbunden, doch hatte es bislang kaum jemand gewagt, einen in Amt und Würden befindlichen Politiker spöttisch-verzerrt darzustellen.

In der Vergangenheit waren es immer negative Figuren, gefallene, gestürzte Politiker, die zur Zielscheibe der Karikaturisten werden durften. Vor allem während der Kulturrevolution waren Karikaturen – meist als Illustration von Wandzeitungen – als fester Bestandteil der Propaganda etabliert. Die gestürzten «Macht-haber auf dem kapitalistischen Weg» Liu Shaoqi und Deng Xiaoping wurden so zu Opfern der Kritik durch die Kulturrevolutionäre, welche dann allerdings nach ihrem eigenen Sturz (1976) selbst als «linksradikales Schlangen- und Otterngezücht» bildlich tausendfache Tode starben.

Die inhaltlich negative Aufladung des Mediums Karikatur wird auch durch die Überraschung und teilweise entsetzte Reaktion zahlreicher Ausstellungsbesucher deutlich gemacht. Wenig Humor zeigend, meinte ein aufgebrachtes Parteimitglied, es handle sich um eine «ungeheuerliche Verunglimpfung» des Ansehens der chinesischen Führung, und beiläufig, auch gleich Kopien von der vermeintlichen Schandtät an den Drachenthron nach Peking zu senden.

Dort reagierte man allerdings sehr gelassen. In einem Leitartikel der Nachrichtenagentur



KP-Generalsekretär Hu Yaobang singt das Lied der Modernisierung

Neues China wurde versichert, dass es ein wesentlicher Aspekt der angestrebten politischen Reform sei, in der Bevölkerung ein demokratisches Bewusstsein zu wecken; dazu gehöre auch, dass man die Existenz von Karikaturen zulasse, ganz gleich, wen sie darstellten. Ausserdem, so fügte der Kommentator hinzu, zeichnen die Karikaturen kein negatives Bild von Deng und Hu und versties- sen somit auch nicht gegen das medienpolitische Prinzip, näm- lich «die Errungenschaften zu propagieren und die Mängel anzuprangern».

Hier wird jedoch auch die Grenzlinie gezogen, die Chinas

Karikaturisten selbst in einem demokratisierten «Sozialismus chinesischer Prägung» nicht überschreiten dürfen. Die neu- gewonnene Freiheit muss kon- struktiv sein, darf nicht de- struktiv genutzt werden. Sicher dürfen die Künstler nicht so weit gehen wie jene, die es Mitte der 50er Jahre wagten, gegen den «Grossen Steuermann» Mao Zedong mit spitzer Feder zu Felde zu ziehen. Ihre satiri- schen Stricheleien erfreuten sich zwar grosser Popularität und bereiteten selbst Parteige- nossen klammheimliche Freu- de, doch wurde ihr Mut mit harter Münze vergolten:

1957, als die «Hundert-Blu- men-Bewegung» sich plötzlich gegen die Intellektuellen kehrte und Tausende in Acht und Bann geschlagen wurden; und dann noch einmal, zehn Jahre später, während der «Grossen Proletarischen Kulturrevolu- tion», als die «Sünden» der Ver- gangenheit den Karikaturisten noch einmal aufgetischt und zum Verhängnis wurden.

Aus Schaden klug geworden, beschränkten sich Chinas Ka- rikaturisten in der Folgezeit nur noch auf unverfängliche The- men wie «Klassenfeinde» oder «ausländische Imperialisten». Innenpolitische Themen wur- den als «gefährliches Terrain» weiträumig umgangen.

Trotz der «Wende» in der chi- nesischen Politik ist unter den Intellektuellen das Misstrauen immer noch tief verwurzelt. Daran hat auch die Ermunte- rung der chinesischen Führung, freimütig Kritik zu äussern, nicht allzuviel ändern können. Eine Schwalbe macht eben auch in China noch keinen Sommer.



Nebi-Karikaturisten signieren

**Hans Moser
Hans Sigg**

11. Dezember 1986
19 bis 21 Uhr

**René Fehr
Hanspeter Wyss**

13. Dezember 1986
14 bis 16 Uhr

Dazu eine sehenswerte
Ausstellung von
Nebi-Karikaturen

STAUFFACHER
FÜR ALLE BÜCHER

Neuengasse 25, Bern, Tel. 22 14 24

SCHENKEN SIE DEN ZAUBER

des neusten Buches von
HANS ERNI



“SCHRITTE INS REICH DER MITTE”

Eindrückliche Aquarelle und Zeichnungen über eine 26tägige Reise in China. Ein Buch von ausserge- wöhnlicher Faszination. 112 Farbseiten auf Kunst- druckpapier (170 gm²). 32 x 23,4 cm.

Leineneinband, farbiger Schutzumschlag. Deutsche Originalausgabe mit eingelegter **Übersetzung in Französisch und Englisch.**

ICH BESTELLE:

..... Exemplar(e) “Schritte ins Reich der Mitte” von Hans Erni zum Preis von Fr. 130.- pro Band, zuzüglich Versandkosten.

Name _____

Vorname _____

Strasse _____

PLZ/Ort _____

Datum _____

Unterschrift _____

Zahlbar innert 10 Tagen nach Erhalt der Rechnung.

Einsenden an: PROMEDI S.A. – 40, rue du Rhône – 1204 Genf
Tel. 022/28 17 84 – int. 14

Ebenfalls im Buchhandel erhältlich.

Nsp.